



*Under the auspices of
the Secretary General of
the Council of Europe,
Mr Thorbjørn Jagland*



Europäisches Ländliches Manifest

Einstimmig angenommen am 6. November 2015 während des Abschlussplenums von den 250 Teilnehmern aus 40 europäischen Ländern am 2. Europäischen Ländlichen Parlament

(4.-6. November 2015 in Schärding / Österreich)

1. Wir, Vertreter vieler Menschen und Organisationen, die im ländlichen Europa verwurzelt sind, haben dieses Europäische Ländliche Manifest beschlossen als eine Zusammenstellung von Erwartungen, Verpflichtungen und Forderungen, die in Begegnungen während der Kampagne zur Vorbereitung des 2. Europäischen Ländlichen Parlamentes in vielen Ländern formuliert worden sind.

2. Vielfalt der ländlichen Regionen.

Wir hegen eine hohe Wertschätzung der reichen Vielfalt von Regionen und Menschen in Europa, die aus der mannigfaltigen Geomorphologie, dem Klima und der biologischen Vielfalt von Land und See sowie aus der langen Geschichte des menschlichen Handelns des ganzen Kontinents herrühren. Wir sehen diese Vielfalt, die in der menschlichen Kultur und den natürlichen Ressourcen zum Ausdruck kommt, als eine gewaltige Chance für das Wohlergehen aller Menschen in Europa an.

3. Gemeinsame Werte.

Wir würdigen die gemeinsamen Werte, die die Menschen in Europa verbinden, wie Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit, Anerkennung der Menschenrechte und den Geist der Zusammenarbeit. Wir sind beeindruckt von den gemeinsamen Anliegen, die während der Kampagne zum Europäischen Ländlichen Parlament überall in Europa zutage traten, vom Atlantischen Ozean bis zum Schwarzen Meer und von Skandinavien bis zum Mittelmeer.

4. Lebensqualität.

Die Menschen, die in Europa auf dem Lande leben, bewerten die Lebensqualität sehr hoch, die durch die ländlichen Besonderheiten wie Bauernwirtschaften, Dörfer und kleine Städte, Küstenstreifen und Inseln, Berge und Wälder mit ihren lokalen Kulturen, ihrer Fauna und Flora, ihren landschaftlichen Eigenarten und ihr kulturelles Erbe geprägt sind.

5. Besorgnisse über ländliche Bedingungen

Wir sind jedoch sehr besorgt darüber, dass viele Regionen von einer Beschränktheit der ländlichen Wirtschaft, dem Mangel an Gelegenheiten für befriedigende und angemessen bezahlter Arbeit, Bevölkerungsverlusten insbesondere durch die Abwanderung von Jugendlichen und folglich demografischem Ungleichgewicht, dem Rückgang von Dienstleistungen, von Armut und sozialer Ausgrenzung benachteiligter Menschen oder ethnischer Minderheiten sowie von Umweltschäden betroffen sind.

6. Erfordernis zum Handeln

Wir sind fest davon überzeugt, dass diesen Herausforderungen entgegnet werden muss, nicht nur zum Wohle der Dörfer, sondern aller Menschen in Europa. Wir sind alle angewiesen auf Nahrungsmittel, Holz, Rohstoffe, Energie, Wasser und Mineralien, die in den ländlichen Regionen produziert werden. Bauern, Unternehmer und andere ländliche Akteure schaffen einen gemeinsamen Reichtum für Europa. Ländliche Regionen spielen eine große Rolle für die Verbesserung des Klimawandels, für Erholung und allgemeine Gesundheit sowie für wirtschaftliches, soziales und geistiges Wohlergehen.

7. Rechte

Wir wollen das Recht der ländlichen Regionen und Siedlungsgemeinschaften geltend machen, von allen Menschen und Institutionen in Europa wertgeschätzt zu werden, eine Lebensqualität und einen Lebensstandard zu haben, die denen der Stadtbevölkerung gleicht, sowie an allen politischen Prozessen umfassend teilnehmen zu können. Wir ersuchen die Regierungen und andere Entscheidungsträger auf allen Ebenen, diese Rechte zu billigen. In allen Aspekten der Politik und des praktischen Handelns, die Dörfer betreffen, sollen Frauen und Männern die gleichen Rechte gewährt werden.

8. Unsere Vision

Unsere Vision für die Zukunft ist ein ländliches Europa von lebendigen, integrierten und nachhaltigen Dörfern und Landstädten, gestützt auf eine vielzweigige ländliche Ökonomie und eine hohe Qualität des sorgsamem Umgangs mit der Natur und dem kulturellen Erbe. Wir vertrauen darauf, dass die Dörfer, die sich gemäß dieser Vision entwickeln, einen gewichtigen und dauerhaften Beitrag für ein reiches, friedliches, gerechtes und gleichberechtigtes Europa und eine nachhaltige, globale Gesellschaft leisten können.

9. Partnerschaft

Um diese Vision zu verwirklichen, brauchen wir in jedem Land eine neue und gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Volk und Regierung. Wir, die Landbevölkerung und ihre Organisationen wissen, dass wir dafür verantwortlich sind, für unser eigenes, gemeinsames Wohlergehen in erster Linie selbst aktiv zu handeln und voranzugehen. Aber wir erheben auch Anspruch darauf, dass Regierungen und Entscheidungsträger aller Ebenen, einschließlich der europäischen Institutionen, sich bemühen, diese äußerst wichtige Partnerschaft zu verwirklichen.

10. Rückblick auf die Lage der ländlichen Regionen

Wir möchten die Europäische Union drängen, einen großen Rückblick auf die Verfasstheit der ländlichen Regionen in der Europäischen Union zu werfen und auf den Beitrag, den diese Regionen heute für das Wohlergehen der EU leisten und künftig leisten werden. Der Bericht über diesen Rückblick sollte 2017 veröffentlicht werden anlässlich des 30. Jahrestages des Berichtes „Die Zukunft der ländlichen Gesellschaft“. Seine Schlussfolgerungen sollten in einem erweiterten Fokus auf ländliche Regionen und bezüglich aller wesentlichen EU-Programme und U-Fonds reflektiert werden. Wir möchten das Europäische Ländliche Parlament als einen fortlaufenden Prozess nutzen, der es den Dorfgemeinschaften ermöglicht, Einfluss zu nehmen auf die Vorbereitung der Politik für den ländlichen Raum nach 2020.

Wir ersuchen den Europarat, in Betracht zu ziehen, einen Rückblick auf die Bedingungen und Bedürfnisse der ländlichen Regionen in allen seinen Mitgliedsländern in Angriff zu nehmen.

11. Die Spirale des Niedergangs umkehren

Viele ländliche Regionen sind von einer „Abwärtsspirale“ der Vitalität von Dörfern betroffen. Bevölkerungsverluste (insbesondere von jungen Menschen) führen zu reduzierter Lebensfähigkeit von Dienstleistungen und geschwächter lokaler Ökonomie, was wiederum weitere Bevölkerungsverluste bewirkt.

Wir rufen alle ländlichen Akteure, alle einschlägigen Behörden und die Regierungen zu vereinten Aktionen auf, diese Spirale umzukehren, indem sie die Wertschätzung der ländlichen Lebensweise und den Stolz darauf stärker fördern anstatt ihr städtische Normen aufzuzwingen; indem sie die ländlichen Dienste und eine vielzweigige ländliche Wirtschaft fördern und somit jungen Menschen ermöglichen, im Dorf zu bleiben oder wieder zurückzukehren.

12. Jugend

Etliche junge Leute sind bereit, auf dem Lande wohnen zu bleiben oder wieder dahin zurück zu kehren und Verantwortung zu übernehmen als Landwirte, ländliche Unternehmer und Dorfbewohner für die ländliche Ökonomie und die Entwicklung der Dörfer. Aber junge Leute brauchen attraktive Beschäftigung, gut ausgerichtete Bildungs- und Berufsausbildungssysteme, Ausbildungssysteme, die auf die örtlichen Bedürfnisse ausgerichtet sind; sie brauchen Zugang zu Land, Wohnung und Kredit, jugendgemäße soziale und kulturelle Aktivitäten sowie spezielle Unterstützung für junge Landwirte und (nicht-landwirtschaftliche) Unternehmer.

Wir fordern die Regierungen und die Zivilgesellschaft auf, diesen Bedürfnissen zu entsprechen und der Jugend zu ermöglichen, aktiv an den politischen Prozessen teilzunehmen.

Wir unterstützen den Vorschlag, dass die Landjugend ihr eigenes Landjugend-Parlament sowohl auf der nationalen wie auf der europäischen Ebene haben soll.

13. Flüchtlinge

Die Ankunft von verzweifelten Menschen aus Kriegs- und Katastrophenregionen, die Zuflucht und eine neues Leben in Europa suchen, bedeutet eine große Herausforderung für das Denken und Handeln in unseren Netzwerken. Während wir die Regierungen und andere Behörden drängen, vordringlich daran zu arbeiten, die Ursachen dieser Krise zu lösen, rufen wir auf zu einer

warmherzigen Resonanz, die auf der Solidarität zwischen den Menschen beruht. Wir sind überzeugt, dass dies für etliche ländliche Regionen, insbesondere jene mit sinkenden Bevölkerungszahlen, eine Chance bietet, Flüchtlinge und andere Neusiedler in die Dorfgemeinschaften zu integrieren. Der Integrationsprozess muss jedoch die notwendige Schaffung von Arbeitsplätzen, Investitionen für Wohnraum, Dienstleistungen und Infrastruktur einschließen. Erfolgreiche Integrationsanstrengungen sollten gefeiert werden.

14. Armut und Ausgrenzung

Wir erkennen an, dass Erfolge im Kampf gegen Armut und Ausgrenzung in Europa erzielt wurden. Jedoch leiden immer noch Millionen Menschen unter verschiedenen Arten von Armut und Ausgrenzung. Sozialer und territorialer Zusammenhalt sind eine fester Bestandteil unserer Vision von Europa. Wir verlangen nachhaltige Anstrengungen zur Förderung der Einbeziehung und vollständigen Teilhabe an der Gesellschaft. Ein besonderes Anliegen dabei sind die Bedürfnisse der Roma-Gemeinschaften in vielen europäischen Ländern, wo sie zu den Ärmsten und am meisten Ausgegrenzten unter der Landbevölkerung Europas gehören. Sie sollen als Menschen mit gleichen Rechten auf annehmbare Arbeitsplätze und Bildung für ihre Kinder anerkannt werden. Alle Menschen haben Talente und Fähigkeiten zu bieten.

15. LEADER und gemeinschaftsgeführte lokale Entwicklung (CLLD)

Wir setzen uns stark für ein territoriales, integriertes und partnerschaftliches Herangehen an die ländliche Entwicklung ein, das von einem „bottom up“ und wohnortsbezogenen Geist getragen wird. Wir möchten eine breite Anwendung der LEADER-Prinzipien und ihre Ausweitung auf die gemeinschaftsorientierte lokale Entwicklung erreichen, sowohl in als auch außerhalb der EU.

Wir sind sehr besorgt darüber, dass es in vielen Ländern keinen wirklich integrierten Prozess der regionalen und ländlichen Entwicklung gibt. Wir mahnen die Institutionen und Regierungen in der EU, Vertrauen in die Lokalen Aktionsgruppen zu setzen, die finanzielle Unterstützung auszudehnen, deren Regeln und Prozeduren an die Bedürfnisse der Dörfer anzupassen und ein echtes integriertes Herangehen an die lokale Entwicklung und die Verwendung der Mehrfachfonds zu sichern. Wir fordern alle Sektoren in den Westbalkan- und Schwarzmeerländern auf, einen Grundstein für eine Partnerschaft zwischen den Sektoren zur Nutzung von LEADER und der gemeinschaftsgeführten lokaler Entwicklung zu legen.

16. Ländliche Dienstleistungen und Infrastruktur

Ländliche Grunddienstleistungen wie Läden, Poststellen, Schulen, Gesundheitsgrundversorgung und öffentlicher Verkehr ebenso wie die soziale Infrastruktur sind lebenswichtige Grundlage für die Lebensqualität in ländlichen Regionen. Eine adäquate technische Infrastruktur wie Wasser- und Abwassersysteme, Elektrizität und Energieversorgung, Transportsysteme sind ebenso lebenswichtig.

Jedoch in vielen ländlichen Regionen sind ländliche Dienstleistungen schon geschwächt oder verloren gegangen und die Infrastruktur ist unzureichend – das alles kann zu einem Teufelskreis des Niedergangs führen.

Wir appellieren an die Regierungen und Dienstleistungsträger, das Recht der Landbevölkerung auf eine angemessene Infrastruktur und den nötigen Zugang zu allen Grunddienstleistungen anzuerkennen sowie den Dorfgemeinschaften zu ermöglichen, darüber zu entscheiden und selbst aktiv zu werden, um solche Dienstleistungen und Infrastruktur zu sichern, die ihren Bedürfnissen entsprechen.

17. Breitband und mobile Kommunikation Der Zugang zu einer höchst leistungsfähigen Telekommunikation wird unabdingbar für das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Leben aller Europäer und für die Bereitstellung lebensnotwendiger Dienstleistungen. Wegen der Entfernungen und dünnen Besiedlung haben ländliche Regionen spezielle Bedürfnisse für eine effektive Telekommunikation. Jedoch sind viele ländliche Regionen, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, und in peripheren EU-Regionen sind gegenwärtig gravierend benachteiligt durch schwache Telekommunikationssysteme. Wir fordern die Regierungen, internationale Geldgeber und Telekommunikationsanbieter auf, dringend dafür zu sorgen, dass die Landbevölkerung überall einen Zugang zu höchst schnellem Breitband und zu Mobildiensten erhält und, wo nötig, den Dorfgemeinschaften ermöglicht wird, selbst in Aktion zu treten, um diese Dienstleistung zu sichern.

18. Lokale und kleinräumige Ökonomie

Die ländlichen Regionen in Europa umspannen Tausende von lokalen und mini-regionalen Ökonomien, reich an Kleinst- Klein- und mittleren Unternehmen (KLMU),

die den Lebensnerv der lokalen Gemeinschaften bilden und einen großen Anteil an der gesamten Ökonomie der europäischen Länder haben. Wir unterstreichen die große Bedeutung, die Lebendigkeit und Lebensfähigkeit dieser lokalen und kleinregionalen Ökonomien überall im ländlichen Europa zu steigern. Die Möglichkeiten dazu können von Ort zu Ort variieren und Initiativen in den verschiedensten Sektoren umfassen – der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, der Energieproduktion, in Verarbeitungsbetrieben mit Wertschöpfungsketten, im Tourismus und in den Dienstleistungsindustrien sowie Unternehmen, die auf Informationstechnologien beruhen. Es gibt einen breiten Spielraum für Sozialbetriebe. Von großer Bedeutung ist die Bereitstellung von vielseitiger Unternehmensberatung und -förderung und von Kreditdiensten sowie Berufsausbildung und Weiterbildung, genauestens ausgerichtet auf bestehende und potenzielle Arbeitsplatzmöglichkeiten.

19. Kleinbauern und bäuerliche Familienbetriebe.

Wir anerkennen den wichtigen Beitrag großer Landwirtschaftsbetriebe für die europäische Wirtschaft. Jedoch sind wir tief besorgt über den Rückgang landwirtschaftlicher Arbeitskräfte und um das Wohlergehen von Millionen von bäuerlichen Klein- und Familienbetrieben in der EU, Südosteuropa und der Schwarzmeerregion, insbesondere in peripheren Regionen, in den Gebirgen und auf Inseln. Diese bäuerlichen Betriebe sind die Lebensgrundlage für Millionen Familien; sie liefern Nahrungsgüter für lokale Märkte, bilden eine stabile Bevölkerung für Tausende Dörfer und erhalten traditionellen Lebensweisen aufrecht, von denen die Gesundheit des Bodens, der Landschaft, der Ökosysteme und das kulturelle Erbe abhängen. Sie können ihre Lebensfähigkeit erhalten durch Bildung von Genossenschaften und sozialen Bauernwirtschaften, die gemeinsame Wertschöpfung mit ihre Produkten erarbeiten, ihre landwirtschaftlichen Einkommen und lokalen Ökonomien diversifizieren und allmählich größere Landeinheiten bilden.

Wir fordern die Regierungen, Geldgeber, zivilgesellschaftliche Organisationen und Dorfgemeinschaften auf, bäuerliche Familienbetriebe als ein lebensfähiges europäisches Modell zu akzeptieren und zu fördern.

20. Kleinstädte

Kleine Städte, die es zu Tausenden in Europa gibt, haben eine wesentliche Bedeutung als soziale, ökonomische und kulturelle Zentren für die Dörfer. Sie sind Zentren des Handels, der öffentlichen und sozialen Dienstleistungen, der höheren Schulen und des Gesundheitswesens. Sie bieten große Möglichkeiten für Tourismus und sie leisten gemeinsam einen großen Beitrag für die regionale und die nationale Wirtschaft. Jedoch sind sie weder in den nationalen noch den europäischen Programmen und der Politik als wichtiges Ziel enthalten und werden oft weder als städtisch noch als ländlich anerkannt.

Wir treten ein für eine Hauptrichtung einer EU-Politik, die auf die kleinen Städte gerichtet ist, die deren bedeutenden Beitrag anerkennt, den sie für die sozialen und ökonomische Struktur ländlicher Regionen und ihrer Lebendigkeit leisten, und wir treten dafür ein, dass die Bedürfnisse der kleinen Städte in den nationalen Politiken stärker Beachtung finden.

Wir rufen auf zu einer zunehmenden Kooperation zwischen den Dörfern und Städten, Organisationen und Behörden ländlicher und städtischer Regionen, um den großen Nutzen aus den sozialen, kulturellen und ökonomischen Verbindungen zu ziehen, den eine solche Kooperation bringen kann; überdies rufen wir zu einem lebhaften Austausch von Ideen und guten Praxisbeispielen zwischen allen auf, die in ländlichen und städtischen Regionen aktiv sind.

21. Klimawandel und natürliche Ressourcen

Im Vorfeld der UN-Konferenz zum Klimawandel unterstreichen wir die große Rolle, die ländliche Regionen Europas im Kampf gegen den Klimawandel und für den Erhalt der Umweltressourcen spielen können und wir erkennen die Notwendigkeit an, ländliche Regionen dabei zu unterstützen, sich dem Klimawandel anzupassen. Mehr als 40 Prozent der Fläche Europas ist Wald, der Kohlenstoff aufnehmen und abgeben kann und eine massive, erneuerbare Quelle für Rohstoffe und Energie bildet. Ländliche Regionen sind günstige Standorte für den wachsenden Bedarf an Gewinnung erneuerbarer Energie aus Wind, Wasser, Gezeiten, Sonne, Erdwärme- und Brennstoffquellen auf eine Weise, die die unberührte Natur und die Umweltrolle von Boden und Wasser beachtet und die direkten Nutzen und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Dörfer bringt. Wir fordern eine zunehmende Nutzung von agroforstwirtschaftlichen, agroökologischen und bio-ökonomischen Verfahren. Wir drängen ebenfalls darauf, dass bei der Definition von benachteiligten Gebieten die durch den Klimawandel hervorgerufenen Bedingungen berücksichtigt werden, wenn es um die Bemessung von Fördermitteln geht.

22. Westlicher Balkan und Südosteuropa

Dörfer und Wirtschaft in den Westbalkan- und südosteuropäischen Ländern sind stark von der politischen Instabilität in dieser Region betroffen. Sie stehen in der Warteschleife zur Aufnahme in die EU. Das verlangsamt den Prozess der politischen Reformen. Der ländlichen Entwicklung wird von Regierungsseite eine geringe Priorität beigemessen. Wir bitten die EU dringend, den

Aufnahmeprozess in die EU in dieser Region wiederzubeleben einschließlich einer wirksameren Unterstützung für den Prozess der ländlichen Entwicklung.

23. Führung in der ländlichen Entwicklung

Wir erkennen die bedeutende Rolle der Führungstätigkeit auf und zwischen allen Ebenen an. Wir wissen auch, dass wir, die Akteure im ländlichen Raum, in erster Linie selbst dafür verantwortlich sind, die Erfordernisse zu erkennen und Lösungen zu finden. Jedoch schließt die Führerschaft der ländlichen Entwicklung das kollektive Handeln auf der lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Ebene ein und sollte durch Engagement, Kommunikation, Kooperation und Vertrauensbildung gekennzeichnet sein.

Wir rufen die Zivilgesellschaft, die Regierungen und den privaten Sektor auf, partnerschaftlich zusammenzuarbeiten und Kapazität, Quellen und Unterstützung für ein Umfeld zu schaffen, das eine innovative, beständige und berechenbare Führerschaft hervorbringt, die künftige Führungskräfte inspiriert und verpflichtet.

24. Zivilgesellschaftliche Netzwerke

Die europäischen, nationalen und regionalen Netzwerke, die diese Kampagne zum 2. Europäischen Ländlichen Parlament getragen haben, sind im lokalen Handeln und der partizipativen Demokratie verwurzelt. Zu ihrer Mitgliedschaft zählen Tausende Dorfkaktionsgruppen, lokale Vereine, Genossenschaften und andere Strukturen, die wesentliche Aufgaben erfüllen und die Kooperation zwischen den lokalen Akteuren fördern.

Wir fordern die Regierungen und die europäischen Institutionen auf, die Unabhängigkeit der NGOs und ihrer Netzwerke zu respektieren und ihre Aktivitäten zu fördern.

25. Partnerschaft zwischen Zivilgesellschaft und Regierungen

Wir sind überzeugt, dass eine effektive ländliche Entwicklung die aufgeschlossene und innovative Partnerschaft zwischen Bevölkerung und Regierung auf Augenhöhe erfordert. Wir fordern die zivilgesellschaftlichen ländlichen Akteure auf, positiv mit den Regierungen zusammenzuarbeiten und fordern die Regierungen, internationalen Institutionen und einschlägigen Behörden auf, zweckmäßige Beratungssysteme und gemeinschaftliche Entscheidungsprozesse einzurichten, um den zivilgesellschaftlichen ländlichen Akteuren zu ermöglichen, an der Gestaltung und Umsetzung der Politik teilzunehmen und eine feste Grundlage für eine fruchtbare Partnerschaft zwischen den zivilgesellschaftlichen ländlichen Akteuren und den politischen Entscheidungsträgern auf allen Ebenen zu schaffen.

26. Für ein förderliches soziales Klima

Wir fordern alle Regierungen auf, mit den Dorfgemeinschaften im Geist einer vertrauensvollen und aufgeschlossenen Partnerschaft umzugehen, **ihr Recht auf Selbstbestimmung anzuerkennen** und ein förderliches Klima von Gesetzen, Regulierung, Verwaltung und Finanzierung zu schaffen. Dieses soziale Klima soll eine eindeutiges Bekenntnis zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit einschließen; es soll eine Abstimmung zwischen den verschiedenen Aspekten und geografischen Ebenen der Politik quer durch alle Felder von Regierungsaktionen enthalten, die ländliche Regionen betreffen; alle

relevanten Politiken und Programme sind dahingehend überprüfen, ob sie den Interessen und Bedürfnissen der Landbevölkerung entsprechen; notwendig sind vereinfachte Darstellung, sensitiver und flexibler Gebrauch von behördlichen, steuerlichen und finanziellen Systemen, die Individuen, kleinste, Klein- und Mittelunternehmen, Sozialbetriebe, Genossenschaften und andere zu Initiativen ermutigen und das Recht der Dorfgemeinschaften anerkennen, internationale Gesetze und Verträge zu schmieden.

27. Bildung und lebenslanges Lernen

In einer sich ständig wandelnden Welt müssen die Menschen ständig ihre Fähigkeiten erweitern können, sich an soziale und wirtschaftliche Aktivitäten anzupassen oder Neuerungen einzuführen. Darum spielen Bildung und lebenslanges Lernen, beginnend in frühester Kindheit, eine entscheidende Rolle dafür, dass Dorfgemeinschaften mit der notwendigen Kooperation und Vernetzung gedeihen und voll auf ihre Entwicklungsprozesse gestalten können. Beides ist besonders für junge Leute wichtig, damit die Möglichkeiten für ein reiches und vielgestaltiges Leben auf dem Lande begreifen und die Fähigkeiten erlangen und ständig erneuern können, die notwendig sind, um sich bürgerschaftlich zu engagieren. Wir drängen die Bildungsbehörden, den Dörfern einen wirksamen Zugang zu allen Bildungsarten zu ermöglichen, einschließlich des Fernstudiums und der Berufsausbildung, die den Realitäten des Landlebens angepasst sind.

28. Internationaler Austausch

Wir sind der Meinung, dass die Anstrengungen für eine nachhaltige ländliche Entwicklung in ganz Europa stark unterstützt und gesteigert werden können durch den Austausch guter Praxisbeispiele zwischen den zivilgesellschaftlichen ländlichen Akteuren und Regierungen aller europäischen Länder und darüber hinaus. Ost und West können gleichermaßen dazu beitragen und davon profitieren. Wir fordern ein wirklich ganz Europa umfassendes Herangehen an Austauschprogramme, indem Regierungen, NGOs, multinationale Geldgeber und andere in und außerhalb Europas kooperieren. Einen führenden Beitrag zu diesem Prozess können das europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRED) und die EU-geförderten Nationalen Ländlichen Netzwerke in allen EU-Mitgliedsstaaten spielen.

29. Befürwortung und Aktion

Wir bitten die Europäischen NGO-Netzwerke, die gemeinsam das 2. Europäische Ländliche Parlament initiiert hatten, sich als Fürsprecher für die Fortführung des Prozesses einzusetzen und ein Aktionsprogramm anzuleiten, das auf diesem Manifest basiert und bei dem eng mit ihren nationalen Mitgliedern und allen interessierten Partner zusammengearbeitet wird.

30. Unser Gelöbnis

Wir beteuern, dass wir uns kontinuierlich dafür engagieren wollen, die Vision und die Aktionen, die in diesem Manifest niedergelegt sind, zu verwirklichen. Wir sind überzeugt,

dass – wenn die Dorfgemeinschaften, die Regierungen und die multinationalen Institutionen zusammenwirken – eine Renaissance der ländlichen Regionen in Europa erreicht werden kann.

Mit dieser Überzeugung erklären wir: „**Ganz Europa soll leben!**“¹

Explanatory note

The European Rural Parliament campaign 2015 was co-initiated by three pan-European Non-government Organisations – European Rural Community Alliance, PREPARE Partnership for Rural Europe, and European LEADER Association for Rural Development. It embraced national campaigns to gather ideas from rural communities in 36 European countries; national conferences or Rural Parliaments in many of these countries; and a three-day European Rural Parliament, attended by rural stakeholders from 40 countries, plus representatives of governments and international institutions. The Manifesto will form the basis for continued campaigning by the three co-initiating bodies and their national partners.



¹ In Anlehnung an den programmatischen Namen der schwedischen Dorfbewegung „Hela Sverige ska leva“ (Ganz Schweden soll leben), womit gesagt werden soll, nicht nur die Städte, sondern auch die Dörfer und nicht nur die dicht besiedelten, sondern auch die dünn besiedelten Regionen sollen leben, eine Zukunft haben. (d. Übersetzer)